

Der Reichsstatthalter  
in Tirol und Vorarlberg

Innsbruck, den 31. März 1941

III a - M - XI/ 4- 11  
Dr. Cz./Schw.

An den

Herrn Landrat des Kreises Feldkirch  
z.H. Pg. Dr. O t t o

F e l d k i r c h

Betrifft : Verlegung Geisteskranker aus  
Armenhäusern.

Ich nehme Bezug auf unsere Unterredung in  
Anwesenheit Ihres Amtsarztes Dr. Müller und Anstalts-  
leiter Dr. Vonbun am 13. 3. 1941 nachmittags. Im Zuge  
dieser Unterredung ergab sich, dass Missheiligkeiten  
in der Durchführung obiger Aktion deswegen auftraten,  
weil

- 1) die ärztlichen Unterlagen der in Berlin erstellten  
Listen mangelhaft waren und
- 2) in den speziellen vorliegenden Fällen auch die  
Diagnosen Dr. Vonbun den Richtlinien der Aktion  
nicht entsprachen.

Ich erklärte mich daher im Namen und Auftrag  
des Gauleiters mit der von Ihnen getroffenen Massnahme  
der Zurückstellung sowohl aus ärztlichen wie politisch  
Erwägungen im Sinne der Richtlinien der Aktion unter  
besonderer Beachtung der Verhältnisse im Grenzland  
Vorarlberg für einverstanden.

Damit sehen der Gauleiter, Sie und ich die  
Sache als bereinigt an. Nicht an Dr. Vonbun:

Am 27. März abends erschien Dr. Lonauer, Direktor der Anstalten Niedernhart und Alkoven bei Linz bei mir und gab mir einen vielseitigen Brief, den Dr. Vonbun an ihn gerichtet hat, zum Lesen. In diesem Schreiben stellt Dr. Vonbun die oben geschilderte Begebenheit so dar, als ob Sie und Ihr Amtsarzt und später auch ich, ihm in der befehlsgemässen Durchführung der Aktion in die Arme gefallen wären. Dabei betont er Ihre und Ihres Amtsarztes Unzuständigkeit und unterzieht die Tatsache Ihres Telefongespräches mit dem Gauleiter in der vorliegenden Angelegenheit einer abfälligen Kritik im Sinne der Preisgabe eines Staatsgeheimnisses. Er erhebt weiters die Anschuldigung, dass er nun der Misstimmung der Bevölkerung über diese Aktion gegenüber als Sündenbock herausgestellt werden soll und fühlt sich schwer verfolgt. Leider ist mir der Inhalt des langen Schreibens im einzelnen nicht mehr erinnerlich und hat Dr. Lonauer nicht gewünscht, dass ich Abschrift nehme.

Mir ist das Verhalten Dr. Vonbuns unverständlich, Entweder er leidet selbst schon an Verfolgungsideen oder er gefällt sich in einer plötzlich unangebrachten Wichtigtuerei und beweist durch sein Schreiben hinter Ihrem und hinter meinem Rücken eine Undiszipliniiertheit, die ich nicht hinnehmen kann. Das Schreiben hatte nämlich noch weitere Folgen, da es Dr. Lonauer leider zu einem Zeitpunkt ausgehändigt wurde, indem er an oberster zuständiger Stelle an einer Besprechung teilnahm. Es hat dieses Schreiben daher begreiflicherweise einen unliebsamen Eindruck gemacht, sodass Dr. Lonauer beauftragt wurde, mich zwecks Klärung der Angelegenheit aufzusuchen. Dr. Lonauer wurde auf Grund meiner Darstellungen von

der Richtigkeit unseres Vorgehens überzeugt, sodaß er von einer persönlichen Untersuchung in ihrem Kreis Abstand nahm. Dies begrüßte ich, da dadurch neuerliche Unruhe vermieden werden konnte. Ich habe Dr. Lonauer aber versprochen, ihm für seinen Bericht an die zuständig oberste Stelle Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Ich bitte Sie daher um folgendes:

- 1) um eine knappe Darlegung der Begebenheiten, die die Zurückstellung einiger Pfleglinge veranlasste,
- 2) die ärztlichen Gutachten Ihres Amtsarztes über diese Pfleglinge.

Im Auftrag :  
 Heil Hitler !  
 gez. Dr. Czernak

Für die Richtigkeit  
 der Abschrift  
 gez. Unterschrift.